

Kontrolliertes Kurven

Polizisten der Landesverkehrsabteilung Wien laden Schüler zu Mopedtrainings ein. Auch private Motorradfahrer können hier unter Anweisung der „Weißen Mäuse“ ihre Grenzen kennen lernen.

Wir werden heute erst einmal das Langsamfahren üben“, erklärt Wolfgang Höfenstock den 25 Schülern, die am 8. April 2008 aus Güssing im Südburgenland nach Wien auf das Asperner Polizeigelände zum Mopedtraining gekommen sind. „Das Langsamfahren ist nämlich schwieriger, als Vollgas zu geben.“ Danach geht es zum Kurvenfahren mit ein wenig Technik und Haltungsübungen und am Ende des Vormittags werden Notbremsungen geübt. „Wer das Notbremsen nicht geübt hat, wird es



Instruktorenteam: Michael Geilersdorfer, Peter Baumhackl, Peter Kreuzer, Wolfgang Höfenstock, Thomas Bastel, Iris Berndorfer, Andreas Nissel und Reinhard Hofbauer.

zum ersten Mal im Ernstfall machen – da sollte er es aber schon beherrschen und nicht erst mit dem Üben beginnen.“ Das gelte für Mopedfahrer wie für alle Kraftfahrzeuglenker.

Zu Mittag gibt es eine Verschnaufpause mit einem Imbiss und dann fahren all jene, die bereits einen Mopedausweis haben, eine Stunde lang mit Polizisten aus – mit dem Moped in die Stadt, Neudeutsch: „Moped in Town“. Die Jugendlichen passieren Haltestellenbereiche, kreuzen schräg in die Fahrbahn mündende Straßenbahngleise und lernen Straßenstellen kennen, an denen mehrere heikle Situationen zusammenkommen, etwa eine Kreuzung mit Stopptafel, mit Fußgängerübergängen, Radfahrerüberfahrten, mit mehreren einmündenden Querstraßen, einer Remisenausfahrt und Ähnlichem.

Wer noch nicht im öffentlichen Verkehr fahren darf, kann am Polizeigelände weitertrainieren. Das Instruktorenteam veranstaltet mit den Burschen und Mädchen unter anderem eine Wettfahrt – und zwar eine Wettfahrt im Langsamfahren. „Hier gewinnt derjenige, der als Letzter ins Ziel einrollt und nicht umgefallen ist.“

Zwei- bis dreimal pro Woche, von April bis Oktober empfangen Höfenstock und sein Team Jugendliche zum

Programm „Moped in Town“. „Wir geben den Burschen und Mädchen Tipps und Tricks mit auf den Weg, die sie vielleicht noch nicht oder noch nicht oft genug gehört haben, damit sie in Fleisch und Blut übergehen können“, erläutert Höfenstock. „Im Alltag auf der Straße haben sie nicht mehr die Zeit, darüber nachzudenken, wie sie mit der Zweifingertechnik bremsen.“

„Zweifingertechnik“. Höfenstock und seine Kollegen raten Moped- und Motorradfahrern, die Vorderbremse mit zwei Fingern zu betätigen. „Beim Umklammern des Bremshebels mit fünf Fingern kann es passieren, dass man im Ernstfall beim Blockieren des Vorderrades nicht loslassen kann“, erläutert Höfenstock. „Wenn das Vorderrad länger als eine halbe Sekunde lang blockiert, reißen die Kreiselkräfte ab, das gesamte Gewicht schiebt nach vorne und drängt das Vorderrad zur Seite – die Folge ist unweigerlich ein Sturz.“

Zu den „Moped-in-Town“-Kursen kommen die 15- und 16-Jährigen nicht nur mit der Schule, sie können sich auch privat anmelden. Die Freizeittrainings finden jeweils nachmittags statt. „Die Kurse sind eine mehr als sinnvolle Ergänzung zu dem, was die Fahrschulen in den Mopedkursen anbieten“,

sagt der Lehrer, der mit den Güssinger Burschen und Mädchen mitgekommen ist. „Die Fahrschulen haben kaum die Möglichkeit, so in die Tiefe zu gehen wie die Beamten hier am Gelände und außerdem kommen die Informationen von Polizisten viel authentischer an, weil man weiß, dass sie einen unheimlichen Erfahrungsschatz haben, den ein Privater gar nicht haben kann.“

„Wer meint, sich hier beweisen zu müssen, wird beim ersten Mal verwahrt“, sagt Höfenstock zu den Schülern am Beginn des Kurses. „Das be-

deutet, er muss sich vor versammelter Mannschaft aufstellen und ein Kinderlied singen“, scherzt der Polizist. „Beim zweiten Mal gibt er Helm und Schlüssel ab und darf den Rest der Zeit ein gutes Buch hier in der Sonne lesen.“ Laut Höfenstock hat es bisher noch keine Zwischenfälle gegeben. Laut der Lehrerin und dem Lehrer, die nach Wien mitgekommen sind, sind die 22 Burschen und drei Mädchen alles andere als Musterschüler. Unter den Fittichen von Höfenstock & Co machen sie den Eindruck, als könnten sie kein Wässerchen trüben. Sie folgen den Instruktionen, zeigen sich interessiert, fahren vorsichtig, verantwortungsbewusst und diszipliniert.

„Den Erfolg unserer Bemühungen mit den Jugendlichen können wir nicht messen“, betont Höfenstock. „Ich bin aber überzeugt, aus jeder Gruppe können wir dem einen oder anderen einen schweren Sturz ersparen.“

Wolfgang Höfenstock, Peter Baumhackl, Thomas Bastel und Andreas Latschenberger sind vom Frühjahr bis in den Spätherbst hinein am Asperner Polizeigelände beschäftigt; sie sind im Wechseldienst. Seit vielen Jahren sind sie Beamte der Landesverkehrsabteilung (LVA) Wien, haben Erfahrungen als private Motorradfahrer und sind

Instruktoren für Polizeimotorradfahrer. Bei den „Moped-in-Town“-Kursen werden sie von Kollegen der LVA unterstützt, die im Außendienst sind und über eine Instruktorausbildung verfügen.

Insgesamt sind 22 der rund 120 Wiener „weißen Mäuse“ Instruktoren. Die Ausbildung wurde vor Kurzem auf neue Beine gestellt. Sie dauert zehn Kurstage zu je acht Stunden. Davon werden zwei Tage für Trial- und Enduro-Trainings verwendet, also Fahrten im Gelände. In den Instruktorenschulungen lernen die Beamten die Kursabläufe kennen, Spezialtechniken und wie sie die Kursinhalte später ihren Schülerinnen und Schülern näherbringen. „Das Schwierige für den Instruktor ist es, sich Abläufe, die sich beim Motorradfahren im Unterbewusstsein abspielen, für die Kursteilnehmer ins Bewusstsein zu rufen, vorzuführen und gleichzeitig erklären zu können“, sagt Wolfgang Höfenstock.

Es gibt kaum einen Tag, an dem kein Kurs stattfindet am Asperner Polizeigelände in Wien. An Samstagen und Sonntagen sind erwachsene Motorrad-



Bremsen mit der Zweifingertechnik.

fahrer zu Gast bei den Polizisten. Hier unterscheiden Höfenstock & Co zwischen Anfänger-, Basis-, Perfektions-, Trial- und Enduro-light-Kursen.

„In den Anfängerkursen geben wir uns viel Zeit dafür, die Grundzüge des Motorradfahrens zu erklären“, schildert Höfenstock. „Wir gehen im Detail darauf ein, wie Bremsen wirken, wie weit man sich in Kurven legen kann, welche Kräfte beim Motorradfahren wirken.“ Es gehe hauptsächlich darum, den Motorradfahrern die Scheu vor dem Motorrad zu nehmen und ihnen einen gesunden Respekt vor der Physik zu vermitteln.

In den Basiskursen stehen Übungen mit der Zweifingertechnik am Pro-

gramm, Blicktechniken und wieder Basiswissen über den Umgang mit der Physik im Sattel eines Motorrads. Zielgruppe sind Fahrer mit durchschnittlicher Fahrpraxis, Wiedereinsteiger, Führerscheinneulinge und Motorradfahrer die nach einem langen Winter wieder in Schwung kommen wollen.

In den Perfektionskursen werden heikle Situationen in einer kontrollierten Umgebung gefahren. Geübt wird, einem am Boden liegenden Motorradfahrer, von dem man annimmt, er sei verunglückt, den Helm abzunehmen, ohne ihn (noch mehr) zu verletzen. Je nach Zeit und Können der Kursteilnehmer werden Extraübungen trainiert, zum Beispiel kurze Vorderradblockaden oder Schräglagetechniken in Kreis- und Kurvenfahrten.

Weitere Kursinhalte sind Standardübungen wie Stabilisationstechnik und Bremstechnik, Stressbremsungen und Entspannungsübungen auf dem Motorrad gegen vorzeitiges Ermüden beim Fahren. Die Teilnehmer lernen, beim Fahren in Krisensituationen, alle Reserven auszuschöpfen.

FOTO: GERHARD BRENNER

In die Zukunft investieren, schon heute profitieren.

Jetzt die ersten 3 Wartungen kostenlos.*

Visionäre schätzen am Sprinter besonders seine Wirtschaftlichkeit. Neueste CDI-Motoren mit Dieselpartikelfilter machen ihn zukunftssicher. Und jetzt profitieren Sie bei Finanzierung über den Finanzdienstleister Mercedes-Benz Financial Services Austria von den kostenlosen ersten 3 Wartungen. Nur ein Mercedes ist ein Mercedes. www.mercedes-benz.at/sprinter



Eine Marke der Daimler AG

* Aktion gültig für alle Sprinter (Kastenwagen, Pritsche, Doppelkabine oder Kombi) außer James Cook und NGT. Aktion gültig bis 31.12.2008 bzw. bis auf Widerruf. Aktion gilt nicht für Taxis/Mietwagen, Paketdienste sowie Flottenkunden. Alle vom Hersteller vorgeschriebenen Wartungsintervalle sind bei einem autorisierten Mercedes-Benz Servicepartner durchzuführen. Gesetzliche Überprüfungen sind nicht integriert. Sprinter: Kraftstoffverbrauch 8,6–14 l/100 km, CO₂-Emission 227–333 g/km.

4 JAHRES
WERTPAKET

Mercedes-Benz



Theoretische Unterweisung: Die Jugendlichen hören Dinge, die sie noch nicht oder noch nicht oft genug gehört haben.



Danach geht es zum praktischen Üben am Polizeigelände: Bisher hat es noch keine Zwischenfälle gegeben.

Zielgruppe für die Perfektionskurse sind Motorradfahrer mit Fahrpraxis, die den einen oder anderen Fahrtechnikkurs bereits hinter sich haben, Teilnehmer, die die Varianten des Basis-kurses bereits kennen und geübt haben oder vom Motorradfahren mehr wissen wollen, als der Alltagsmotorradfahrer.

„Der Mensch hat gespeichert, dass er sich 20 Grad weit neigen kann – mehr nicht“, erklärt Wolfgang Höfenstock. „Mit einem entsprechenden Motorrad und der richtigen Bereifung kann er sich aber bis zu 55 Grad neigen, und in einer Krisensituation kann das manchmal notwendig werden.“ Daher sei es wichtig, die Motorradfahrer darauf vorzubereiten und die Überwindung der 20-Grad-Grenze zu trainieren.

Die Perfektionsfahrer üben das Hakenschlagen und eine Kombination daraus mit einer Notbremsung sowie die „Flucht ins Gelände“. Dabei wird eine Kurve simuliert, in der ein fiktives Hindernis aufgebaut ist. Die Übungsteilnehmer müssen sich in die Kurve legen und bremsen, solange sie Asphalt unter den Rädern haben. Gleichzeitig müssen sie an dem Hindernis vorbeilenken, wobei die Situation so eingerichtet ist, dass nur mehr ein Ausritt in eine Wiese möglich ist. In der Wiese müssen die Motorradfahrer das Fahrzeug möglichst kontrolliert ausrollen lassen und zum Stillstand bringen.

Bei den Trial-Kursen lernen die Teilnehmer im Gelände Balance zu halten. Sie absolvieren leichte Kurvenparcours, leichte Bergfahrten und das Überwinden von kleinen Hindernissen. Sie befahren Holzbalken in der Längsrichtung und überwinden kleine Holzstämmen. Zum Abschluss lernen sie das kontrollierte Abheben des Vorderrads, um leichter über ein größeres Hinder-

nis zu kommen. „Es ist ein Hineinschnuppern in das Geländefahren“, sagt Höfenstock.

Sich auf losem Untergrund zu bewegen, wird in den Enduro-light-Kursen gelehrt. Die Teilnehmer fahren im unteren Geschwindigkeitsbereich und üben vorsichtiges Driften. Sie lernen den Umgang mit ihren Bremsen am Schotter und die richtige Körperhaltung bergauf und bergab. „Bei allen Kursen geht es auch darum, die Teilnehmer auf sicherem Boden in kontrollierte Situationen zu bringen die auf der Straße in Verbindung mit dem Schreck zu einem Unfall führen könnten“, erläutert Höfenstock. „Jede Situation, die ich schon einmal durchgemacht habe und von der ich weiß, dass ich sie bewältigen kann, nimmt mir die Angst und kann draußen im Straßenverkehr leichter gemeistert werden.“

Höfenstock ist überzeugt, dass 90 Prozent aller Motorradunfälle auf Fahrfehler zurückzuführen sind. Um das seinen Kursteilnehmern klar zu machen, wendet er viel Zeit auf. „In Bernd Spiegels Buch „Die obere Hälfte des Motorrades“ ist nachzulesen: Wenn der Bauer nicht schwimmen kann, ist die Badehose schuld“, sagt Höfenstock. „Auf Motorradfahrer trifft das voll und ganz zu. Wenn einer von ihnen stürzt, waren es die anderen, die Fahrbahn oder die Reifen – niemals er selbst.“

Beginn 1984. Begonnen wurde mit den Motorradkursen für Private im Jahr 1984 mit einer Gruppe von Polizisten um Robert Schwarz, der Ende vorigen Jahres in Pension ging. „Blacky“ schleuste zwischen 1984 und 2007 mehr als 38.000 Motorradfahrerinnen und Motorradfahrer durch seine Kurse. Immer öfter melden sich ganze Firmen

zu den Kursen an. Robert Schwarz war in seiner Jugend Motocross-Fahrer. Meistens landete er unter den ersten fünf der Staatsmeisterschaft. In seiner Zeit des „wilden Gasgebens“ sammelte er Erfahrungen, die ihm auf der Straße halfen und die er jungen Leuten weitergeben wollte. Stürze hatte er nur auf der Piste. Auf der Straße fuhr er stets defensiv.

„Als Motorradfahrer musst du oft mit den Autofahrern mitdenken und abschätzen, was sie vorhaben“, erklärt Schwarz. Das Echo auf die Kurse sammelte der Chefinspektor in einem Ordner, der mittlerweile eine beachtliche Stärke erhalten hat. Darin befindet sich das Schreiben einer Mutter: „Ich hätte nicht gewusst, wie ich meinem Buben das beibringen hätte sollen, was Ihnen gelungen ist.“

Schwarz wünscht seinen Kollegen für den weiteren Kursbetrieb viel Erfolg. Höfenstock und seine Kollegen halten das „Erbe“ in Ehren. Um die Abläufe besser verwalten zu können wurde der *Verein für Verkehrssicherheit* in Wien (www.vfv-wien.at) gegründet. Zum Präsidenten des Vereins wurde Oberst Karl Wammerl gewählt, der Leiter der Landesverkehrsabteilung Wien. Mit dem Verein ist es möglich, Erhaltungskosten abzudecken.

Grundsätzlich sind sämtliche Angebote der Polizisten gratis. Die *Arge-2-Rad*, ein Dachverband von Motorradhändlern, stellt für das Projekt „Moped in Town“ knapp 30 Vorführomopeds kostenlos zur Verfügung. Für Verpflegung der Teilnehmer, Benzin, Schmiermittel und Ähnliches ist der Verein auf Sponsorengeld und Spenden angewiesen. Das Landespolizeikommando Wien stellt das Personal.

Gerhard Brenner